

Sie kämpft um das Geld der Anleger

Anwältin Katja Fohrer ist für ihre Hartnäckigkeit bei Gericht bekannt

MÜNCHEN Am Anfang war die Vorfreude aufs große Geld. Renditen im zweistelligen Bereich durch Warentermingeschäfte – dass an diesem Angebot irgendetwas nicht stimmen kann, hätten die Mandanten der Münchner Anwältin Katja Fohrer vielleicht selbst merken müssen. Doch die Aussicht auf gigantische Gewinne ließ sie auf die Angebote der Telefonverkäufer eingehen. Sie investierten – zuerst ein paar tausend Euro, dann immer mehr.

Jahre später saßen die Anleger bei Katja Fohrer in der Kanzlei. Auf erste Gewinne waren den vermeintlich todsicheren Investitionen horrende Verluste gefolgt. Ein Fall für die Juristin der renommierten Kanzlei Mattil und Kollegen, die nicht zimperlich ist, wenn sie für Anlegerrechte streitet.

Die Liste der Verfahren, an denen die attraktive 34-Jährige beteiligt war, kann sich sehen lassen: Im Wabag-Anlageskandal vertritt sie rund 300 Anleger und verklagt den wegen Beihilfe zum Betrug verurteilten Max Strauß auf Schadenersatz. Sie spürt den Millionen der geprellten Warentermin-Anleger bis nach Großbritannien nach – und sichert ihnen noch acht Jahre, nachdem sie ihr Geld verloren haben, 1,5 Millionen Euro. Und sie knöpft sich Medienfonds von der Münchner Cinerenta bis zur VfB Babelsberger Filmproduktion vor.

Grade erst wieder sorgt ein Münchner Medienfonds für Aufsehen: Branchenprimus VIP. Der Chef der Gruppe, Andreas Schmid, wurde vergangene Woche in Untersuchungshaft genommen. Der Vorwurf: Gewerbsmäßiger Betrug und



Lässt nicht locker: Katja Fohrer ist nicht daran gelegen, Jedermanns Liebling zu sein. Auf den Gesellschafterversammlungen von Fondsanbietern fährt sie schon einmal die Ellbogen aus.

Foto: Ronald Zimmermann

Steuerhinterziehung. Die Gelernden wenden – können, seien nicht in die Produktion von Filmen geflossen, glauben die Ermittler. Die Fonds finanzieren laut Prospekt unter anderem die Süskind-Verfilmung „Das Parfum“ der Münchner Constantin.

Fragt sich, an wen sich die Kunden wenden – können, wenn sie ihr Geld zurück haben wollen. „Es sind sämtliche Gelder an uns ausgezahlt und für die Produktion verwendet worden“, heißt es etwa bei der Constantin. Katja Fohrer macht den Sparern trotzdem

Mut: Gegen die Banken und die Fondsgesellschaft seien sehr wohl Ansprüche geltend zu machen, sagt sie.

Mit ihrer Hartnäckigkeit ist Fohrer bei Gericht berühmt – und auch berüchtigt. „Ich streite gerne mit Richtern“, sagt sie und erinnert sich mit deutli-



Constantin-Gründer Bernd Eichinger und Regisseur Tom Tykwer bei den Dreharbeiten zu der Verfilmung des Süskind-Romans „Das Parfum“, die 2006 in die Kinos kommen soll.

Foto: Constantin

cher Verwunderung in der Stimme an das legerere Outfit der Richterinnen bei einem Gerichtstermin. Als sich die Richterinnen bei einem ersten Wortwechsel auch noch schlecht vorbereitet zeigten, ging Fohrer in die Fundamentalloposition: „Ich habe einen Befangenhitsantrag eingelegt, und dann noch einen, und dann noch einen.“ Die Anträge gingen nicht durch – doch wurde in der Zwischenzeit ein parallel laufendes Verfahren zugunsten der Anleger entschieden, was die Position Fohrers entscheidend stärkte.

Die strebare Anwältin ist eine bekennende Hektikerin und Workaholic: Auf dem Weg zum Sitzungssaal im Justizpalast stürzte sie schon die Treppe herunter. „Der Anwalt der Gegenseite sammelte meinen Schuh zehn Stufen weiter unten auf.“ Wenn's sein muss, wird bis Mitternacht an Schriftsätzen gefeilt, und auf den Gesellschafterversammlungen von Fondsanbietern ist sie oft die Erste, die der Geschäftsführung unbequeme Fragen stellt.

Und das Privatleben? Viel Zeit bleibt dafür nicht: Mehr als zwei Wochen Thailand-Urlaub im Jahr sind kaum drin, und der Kinderwunsch muss warten. „Das müsste irgendwie mit einem Au Pair gehen“, sinnert Fohrer, und entkräftet Zweifel mit dem Gedanken an Cherie Blair, der Frau des britischen Premierministers Blair. Die ist auch Anwältin – und managed nebenbei noch eine Familie mit vier Kindern. **sn**